

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1988-1989)

Heft: 27

Artikel: Elementale feministische Philosophie : oder: eine Woche mit Mary Daly

Autor: Huber, Reni

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

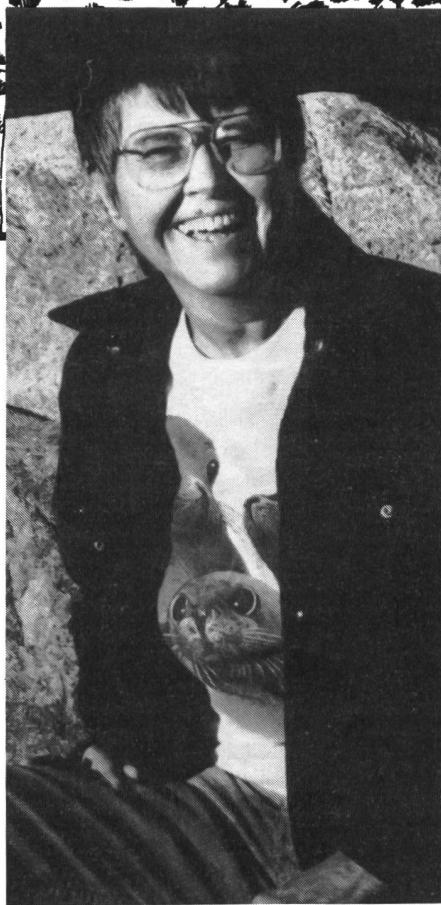


SPRITE and friend: «Let's have a parade!»

ODER: EINE WOCHE MIT MARY DALY

Vom 11.-16. Juli 88 fand in Basel, organisiert mit riesigem und liebevollen Aufwand von Doris Gunn, ein Seminar mit Mary Daly statt, an dem über dreissig Frauen teilnahmen. Mary Daly – die Theologin (hat in Fribourg studiert) und Philosophin, Dozentin an einem College in Boston, Autorin der Bücher «Jenseits von Gottvater, Sohn und Co.», «Gynökologie», «Reine Lust» und dem «Wickedary» (vollständiger Titel: Websters' First New INTERGALACTIC WICKEDARY of the English Language / Conjured by MARY DALY in cahoots with Jane Caputi) – hat mit ihrer Philosophie der Frauenbewegung viele Impulse gegeben, Begeisterung und Kritik ausgelöst. Die folgenden Notizen aus dieser Woche sind ein Versuch, einige Hauptgedanken wiederzugeben. Es war für mich schwierig genug (aber auch begeisternd), überhaupt zu erfassen, was Mary Daly *sagte*. Der Verdauungsprozess wird noch einige Zeit dauern...

Noch eine Bemerkung zum «Wickedary»: Der «Webster» ist *das* führende amerikanische Wörterbuch – Webster ist aber auch eine Weberin, eine Frau, die Worte und Wortnetze webt (nach Mary Daly). So ist das «Wickedary» (Kombination aus *wicked* = moralisch schlimm, böse, verdorben = *jenseits* von patr. gut und



böse/und *dictionary*) aufgebaut wie ein traditionelles Wörterbuch und überschreitet gleichzeitig die Grenzen der herrschenden Wortbedeutungen, der Sprache durch Zitieren, Neuerfinden, Assoziieren – durch unglaubliche sprachschöpferische Fantasie.

MONTAG: OTHERWORLD JOURNEY

Nach einer wunderschönen Velofahrt von Zürich nach Basel gestern, nach freundlichem Empfang durch die Gastgeberin und Unterkunft in einer komfortablen ferienhalber leerer Wohnung (eine Wohnung für mich allein!), nach einem eher mühsamen, unstrukturierten Kursbeginn heute morgen – am Nachmittag um 14.30h (wie an jedem Nachmittag dieser Woche) endlich: MARY DALY. Erwartet mit viel Freud, aber auch mit Spannung- und Unsicherheit: würde ich sie überhaupt verstehen, ihr Englisch, ihre Gedankengänge (an ihrem letzten Buch «Reine Lust» war ich trotz allem guten Willen gescheitert) oder würde ich schlicht überfordert sein?

Erste Erleichterung: dem Englisch konnte ich – mehr oder weniger – folgen. Den Gedankengängen? ebenfalls einigermaßen. Was habe ich behalten von dieser ersten «lecture»?

Mary Daly lädt uns ein zu einer Reise in eine andere Welt (die nicht irgendwann später, jenseits..., sondern Hier und Jetzt, im Hintergrund, *hinter* der vordergründigen, patriarchalen Realität ist). Zitat aus dem «wickedary»: «Metapatriarchale, labyrinthische Reise – exorzistisch und ekstatisch – wo patriarchale Dämonen von den Reisenden vertrieben werden; Entdeckung einer Welt ANDERS als das Patriarchat». Und diese Andere Welt ist das «Reich der Verän-

derung; die wahre Heimat aller Hexen, weisen Alten, Furien und ihrer Freundinnen; das Land des Fremden; der natürlich-wilde Zustand der Elementaren Welt; die Wirkliche Welt.

Auf dieser Reise bewegen wir uns in drei Milchstrassen-Spiralen (spiral galaxies), deren Sterne *Momente* sind, Augenblicke (wo plötzlich etwas klar wird, uns in Bewegung setzt). Die erste Spirale besteht aus «moments of promise and prophecy» (Augenblicke des Versprechens und der Verheissung), in der die Sprachlosigkeit (aphasia) überwunden wird (sprechen aus einem zum Teil noch unterschwelligen Wissen heraus). Die zweite besteht aus «moments of break-through an re-membering» (Augenblicke des Durchbruchs und des Er-Innerns), wo der Gedächtnisverlust (amnesia = verschwiegenes, vergessenes, zerstörtes Frauen-Wissen, Frau-Sein) überwunden wird. Und die dritte Spirale, bestehend aus «moments of spinning integrity» (Augenblicke der sich drehenden, spinnenden, gleichzeitig von uns zu schaffenden, zu «spinnenden» Integrität, Ganzheit), überwindet die Handlungsunfähigkeit, Passivität (apraxia). Diese Spiralen berühren und überschneiden sich – immer in Bewegung und in Bewegung setzend.

DIENSTAG: BEYOND GOD THE FATHER

Ein schwieriger Tag... schwierig dieses amerikanische Englisch, schwierig die noch unbekannte, kaum funktionierende Grossgruppe, schwierig mitzubekommen, worum es überhaupt ging – abreisen, weil überfordert?

Dabei war und ist «Jenseits von Gottvater, Sohn und Co.», das erste Buch, das ich las von Mary Daly, für mich ein ganz wichtiges Buch. Gott anders zu denken als männlich (und deshalb das Männliche = das Göttliche) – das war damals, anfangs der 80er Jahre, eine grosse Entdeckung. Gott als ein Verb: Be-ing (in der Übersetzung von Erika Wisselinck: Sei-en). Leben ist dann Teilnahme am Sei-en. Alle andern Verben sind gleichsam Stationen dieses einen Verbs: Sehen (=Durchschauen); Verlassen (die patriarchalen Institutionen), Lachen (laut heraus), Wüten, Lieben...

Mit einem etwas mitleidigen Lächeln erinnert sich Mary Daly an die Frau, die sie damals war: Eine Frau, die sich damit begnügen wollte, nur die katholische Kirche zu reformieren!

Letzte Notiz des Tages: In der Frauenbewegung geht es nicht um Gleichberechtigung, sondern um MACHT – und Humor!

MITTWOCH: REVERSALS

Reversals, Umkehrungen sind im Patriarchat allgegenwärtig – so allgegenwärtig, dass sie die Norm, «normal» sind und wir sie gar nicht mehr wahrnehmen, normalerweise...

Einige Beispiele: MX-Raketen heissen «Friedensmacher», ein Make-up heisst «Natürliches Aussehen», Abtreibungsgegner nennen sich «für das Leben», Reagan

wird der «grosse Kommunikator» genannt und der dümmste, durchschaubarste aller christlichen Mythen: Adam hat Eva geboren. Wer das schluckt, schluckt auch alle andern Lügen!

Dies sind die simplen Umkehrungen: Oben wird unten, innen aussen. Dann gibt es eine zweite, raffiniertere Form: Umkehrungen durch Wiederholung und Widerspruch (by redundancy and contradiction). Zum Beispiel: «Waffen des Todes» (Tod als Wiederholung/und als ob es Waffen des Lebens gäbe – Waffen sind immer tödlich), «ungerechter Krieg», «gewalttätige Vergehaltigung (forcible rape)...

Bereits in «Jenseits von Gottvater...» schreibt Mary Daly ganz am Anfang: «Unter den grundlegenden Orten der sexistischen Konditionierung ist die Grammatik», die Sprache. Frauen werden verschwiegen, ausgelöscht/Verursacher, Verantwortliche nicht genannt/Worte, Wahrheiten umgedreht.

Etwas vom Eindrücklichsten – und auf Deutsch fast nicht wiederzugeben – ist Mary Dalys Sprache. Durch Betonung, das Aneinanderreihen ähnlich klingender Wörter, durch Trennen, Grossschreiben, Verändern, durch Erfinden neuer Wörter wird plötzlich «Hintergrund», Hintergrundes sichtbar, das zuvor vom herrschenden Sprachgebrauch zugedeckt, verschüttet war. Sprache als Widerstand, als Befreiung!

Entdeckungen dieses Hintergrundigen können ekstatisch sein, lustvoll und begeistert – aber auch schrecklich: wenn wir das Ausmass der Zerstörung, Unterdrückung und Spaltung *wirklich* sehen, durchschauen (see through).

Ein lustvolles Beispiel aus dem «Wicke-dary» (ich kann nicht widerstehen): «Fundamentalist (Fundament laut Webster: Teil des Körpers, worauf man sitzt: Hintern, Anus): Einer, der aus dem Hintern predigt, das «Wort» verbreitend: ein Furzer mit Wortdurchfall».

Zum Glück bin ich nicht abgereist gestern – heute war es zum ersten Mal wirklich «Reine Lust».

DONNERSTAG/FREITAG: PLASTIK- UND BONSAI- LEIDENSCHAFTEN

Was hält Frauen denn eigentlich im Kern zurück, auszubrechen aus den patriarchalen Grenzen, Teil zu sein des kreativen, wilden Sei-ens? An-wesend zu sein für einander, für das Leben – und dadurch ab-wesend, nicht verfügbar für Unterdrückung, Spaltung, Zerstörung, als Vergrösserungs-spiegel für Männer.

Frauen werden zurückgehalten von unbewegenden, lähmenden Gefühlen, Leidenschaften (plastic and potted passions), die krank-machend, von Männern gemacht (men-made), E-motionen verhindernd sind: Schuld- und Angstgefühle, Depressionen, Feindseligkeit, Bitterkeit, Frustration, Langeweile, Resignation und – die schlimmste von allen – «Erfüllung». Diese Gefühle sind natürlich real, Frauen verspüren sie wirklich (Plastikblumen sind auch real: wir können sie sehen und anfassen). Aber es fehlt ihnen die natürliche Wildheit, sie sind Ersatzprodukte, die untauglich sind, eine Ver-

bindung zwischen uns und elementarer Realität herzustellen. Wirkliche Wut – eine echte Leidenschaft – lässt uns den Unterdrücker erkennen und benennen, bringt uns zum Handeln. Während Depression, Frustration, Bitterkeit und eben auch die sog. «Erfüllung» uns lediglich in den Zuständen einfriert, nicht be-wegt. Also lasst uns unsere Wut nicht in Plastik verwandeln! Und lasst uns unsere echten Gefühle und Leidenschaften nicht verkümmern, verkrüppeln, in Töpfe verpflanzen (potted = Bonsai nach Erika Wisselinck), künstlich zügeln! Lasst uns nicht darauf dressieren, die falschen Dinge zu lieben und ersehnen, uns an den falschen Dingen zu freuen, die falschen Dinge zu hassen und zu verabscheuen, über die falschen Dinge zu trauern und zu verzweifeln, auf die falschen Dinge zu hoffen, die falschen Dinge zu fürchten, zu wagen. Als falsche Leidenschaften (real wie der Bonsai-Baum und der Orangensaft in der Dose) sind sie ein Betrug an denen, die sie empfinden, sind potentiell tödlich und tragen bei zu einer Atmosphäre des horizontalen Hasses und der horizontalen Gewalt (Frauen gegen Frauen). Sie dienen der Sado-Gesellschaft – nicht uns.

Überwinden können wir diese Pseudo-Gefühle durch den Mut zu Sei-en (courage to be). Lernen lässt sich dieser Mut nur durch mutige Akte (so wie sich Schwimmen nur durch Schwimmen, Reiten nur durch Reiten... lernen lässt). Und nicht etwa durch Therapien, dieses teure energiefressende In-der-Scheisse-Wühlen...!

SAMSTAG: JUMP OFF THE DOOMSDAY-CLOCK

Unser Drang, unsere Sehnsucht aus dem patriarchalen Käfig auszubrechen, die Lügen der Umkehrer durchschagend, bedingt den Absprung aus der «Tictack»-Zeit, den Absprung von der Todesuhr (doomsday-clock), die auf drei Minuten vor zwölf steht – elf, zwölf-dreizehn... Gegen den Uhrzeigersinn uns bewegen heisst, uns in einer andern als der tödlichen Logik (sei es die langsame Vergiftung oder der plötzliche Atomtod) bewegen – heisst, jenseits der patriarchalen Grenzen von Tod und Langeweile die Lust zu leben, zu teilen, den «Traum der Dreizehn» (der Anderen Stunde) zu träumen – JETZT! Hoffnung ist überall – an den Grenzen.

«Flieg mit meinen Winden
strömt mit meinen Wassern
umarme meine Erde
ENTZÜNDE MEIN FEUER!»

Und es fehlt noch so vieles... Ich habe nichts oder fast nichts geschrieben über die vier radikal-feministischen Kriterien, über Vorder-Grund und Hinter-Grund, über die «Allerunheiligste Dreieinigkeit» (Vergewaltigung, Völkermord, Krieg), über den Begriff Frauen als Kaste, über männliche Wissenschaften als Sprungbrett, über «Websters» und «Spinsters», über... Ich kann nur hoffen, dass das Geschriebene genügt, um die Fantasie «anzufunken» (to spark the imagination), Lust zu machen, Mary Dalys Bücher zu lesen – es lohnt sich!

Reni Huber